

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 53. Sonntag, den 22. August 1830.

T h e a t e r.

Freitag, den 20. August: Ein Ständchen Incognito, Versspiel in 2 Aufzügen, von Töpfer. Hierauf: Der hundertjährige Greis, oder die Familie Rüstig, komisches Liebespiel in 1 Act, von Angely.

Beide Sachen wurden am Freitagehler zum ersten Male gegeben. Ob wohl das Repertoire eine Bereicherung dadurch erhielt?

Nr. 1 nennt sich ein Versspiel. Gott weiß es, daß die Verse darin spielen und die Reime auch, aber es ist ein fürchterliches Spiel was sie treiben und wem ein bißchen Metrik und Prosodie im Leibe sitzt, den mag wohl ein Schauer überlaufen, wenn er das Klappen mancher dieser Reime hört und den Tritt der Füße vernimmt, auf denen diese Verse zuweilen zu wandeln belieben.

Und die Idee? Sie ist recht gemüthlich und erhebend zugleich, absonderlich für ein loyales Herz aus dem tiers état. Schon Harun al Raschid, der weise Khalif, wandelte incognito umher und uns fernem Abendländern kömmt dies noch zu gut, wenn wir zur Zeitfärzung die Märchen der erzählungsreichen Scheherazada lesen; was ist aber Harun al

Raschid gegen diesen Töpferschen Herzog, der Schubkarren vorzieht trotz dem besten Pudel und der, das Herz und die Nieren der Menschen zu prüfen, so geistreiche Mittel zu ersinnen weiß, wie das mit der Theilung des Trinkgeldes! — Man hat oft über Kosebue, der Hebel wegen mit denen er die Effects herbeizuführen suchte, den Stab gebrochen; ach! so oft man vor dem Vorhang sitzt, hinter welchem ein neues Lustspiel gegeben werden soll, möchte man wünschen, daß ein Herold hervortrete und rufe: „Ist kein Kosebue da?“ — Dieser Wunsch hat sich mir bei dem karrenschiebenden Herzog und den wie eine Glanzpassage in den Opfern wiederkehrenden Witz mit den Klößen des gefräßigen Schenkwirthes und seiner Kantippe, recht oft aufgedrungen, besonders da immer gleich darauf die gemüthliche Rührung à la Kosebue kömmt, ja, damit nichts fehlt, auch zuletzt, wenn sich das Laster erbricht, die Tugend sich zu Tische setzt, d. h. wenn der betrügerische Leiblakay zum Teufel geschickt ist, das junge Liebespaar verlobt und ausgestattet wird, und solchergestalt man zusehen muß, das

„wie er sich räuspert und wie er spuckt“
dem Kosebue hier möglich ist und nach Kräften von Herrn Töpfer abgesehen worden ist.

Einem eignen Weg zu gehen, ist schön, aber das ist freilich schlimm, daß solche eigne Wege nicht immer zugleich auch schöne sind. Herr Angely, der dreizehn Berliner Bühnendichter, berühmten Andenkens, bekanntlich einer, geht seinen eignen Weg, das ist wahr: möge nur der Himmel geben, daß er ihm auch allein eigen bleibe. Ein Nachtreten auf diesen Weg; es wäre doch zu fürchterlich! Die Familie Rüstig bringt 4 Generationen zum Vorschein; mich hat es wirklich gewundert, warum nicht auch die 5te, ja vielleicht 6te vorgeführt wurde. Der Rittmeister Rüstig, 30 Jahr alt, konnte ja schon einen Sohn haben und dieser Sohn hätte als Wickelkind eben so gut den heiligen Zug nach Paris mitmachen können, wie der damals einige 80 Jahr alte Philipp Rüstig. Da hätte man 5 Generationen gehabt und alle zur Erbauung einer gewissen Art von Patriotismus, martialisch, denn warum hätte das Wickelkind nicht auch schon sollen auf irgend eine Art derlei Gesinnungen, etwa durch ein besonderes Schreien beim Anblick eines Franzosen und wieder durch ein besonderes beim Anblick eines Kosaken, zu Tage legen können? Wäre aber Herr Angely so gütig gewesen und hätte dem Rittmeister und Ritter Rüstig eine Tochter gegeben, nun so würde sich am Ende auch wohl noch eine 6te Generation haben herausfinden lassen, denn in Kriegszelten, wo es mitunter, wie Jeder weiß, drunter und drüber her geht, fügen sich die Sachen zuweilen sonderbar. Und die Tochter hätte auch können tapfer seyn und sich als verkleideter Schütze, Kürassier, Husar oder dergleichen, ein halbes Duzend Orden verdienen.

Ernsthaft gesprochen, es ist gerade nicht unbegreiflich, daß Dinge dieser Art auf dem Königsstädter Theater in Berlin ein momentanes

Glück machen; aber das bleibt ein Räthsel, wie irgendwo in der Welt eine solche ekelhafte Verzerrung und Herabziehung der Würde des Alters, nicht im höchsten Grade Unwillen erregt. Denn, kann man sich etwas wahrhaft Widerlicheres denken, als einen hundertjährigen Greis, der von nichts spricht, als den Libertinagen seiner Jugend, und was für welche! der sich hinstellt und in einem Liede absingt, wie er den Sonntag zu der und den Montag zu jener, und so die ganze Woche hindurch gegangen sey, und bei dem die Apotheke des Denkens am Rande der Ewigkeit, noch die eines lächerlichen jungen Burschen ist. Dieß stelle man sich vor, gewürzt mit den Bonmots des gemeinen Berliner Volks, verschönert durch den schönen Dialect dieser Classe, und frage sich dann: wie sieht der Weg aus, auf welchem Herr Angely nach den Ruhmkrantz eines Volksdichters strebt? Man stelle sich dies vor und frage dann, was muß ein gebildetes Publikum dazu sagen? Wenn aber die Beantwortung anders ausfällt, als man wohl glauben sollte, dann gewinnt man gewiß neuen Stoff zu einiger Verwunderung.

In dem Töpferschen Verspiel gab Mad. Devrient die Suschen, sehr schön, sehr natürlich, stellenweis mit einer Wahrheit und Richtigkeit, welche die vollkommenste Anerkennung verdient. Es sey hier nur ein Wort mehr aus vielen erwähnt. Im zweiten Act nimmt die Mutter Suschen bei der Hand, um sie in das Gebäude zu führen, in welchem der Herr Leiblack für die Familie hat serviren lassen. Suschen will nicht gern mit; dies Widerstreben wurde von der Darstellerin wirklich köstlich gezeigt; es war durch und durch das Benehmen eines Landmädchens in solchem Falle, eine treue Copie der Natur bis in das kleinste Detail, und sogar das Stolpern über

die
ve
der
ge
du
ste
ge
da
ein
W
ni
ob
W
Re
du
an
de
fr
au
ve
X

die
me
ha
tu
sa
ni
ga
ha
die
Ch
D
ca
fi

die Schwelle war, als charakteristisch, nicht vergessen.

In demselben Stück gab Herr De vrient den Gärtnerburschen Zeit, in dem darauf folgenden, den hundertjährigen Kreis. Das heißt durch Contraste wirken! Beabsichtigte der Darsteller dies, nun so ist es ihm zum Theil gelungen; zum Theil sage ich, und verstehe darunter das, was ihm an lauten Beifall von einem Theil der Versammlung gespendet wurde. Was die Kritik hierzu sagen kann, wird wohl nicht sehr in Betracht kommen; der Effect, oder der allgemeine Erfolg, war ja günstig. Verdankt diesem wirkungsreichen Contraste das Repertoire die Aufführung des Angelyschen Productes, so hat dasselbe sich dafür mit der Veranlassung abzufinden, ich aber schweige gern, denn zu was könnte eine weitere Ausführung fruchten? Es beruht hierbei Alles ja nur auf Ansichten, und die sind bekanntlich sehr verschieden. F. G.

Akademische Unterhaltungen vor 200 Jahren.

(Beschluß.)

Das Tanzen war ein Vergnügen, so lange die Welt steht, und nur den griesgramigen, menschenfeindlichen Missionarien in Otahete hat es einfallen können, den Kindern der Natur dort diese Freude als sündlich zu untersagen, denn was läme solchen Murrköpfen nicht sündlich vor! Vor zweihundert Jahren gab es aber freilich andere Tänze, als wir haben. Es werden von unserm Verfasser die Passamezos, Valtarollos, Galliardas, Chiranzanas, Sarabandas, Imperiales, Dallo de Capellos, Florentinas, Bergamescas, Bananas und Siciliana's als vorzüglich sittlich und angenehm bezeichnet. Die

meisten davon scheinen reine Solotänze gewesen zu seyn. Von der Sarabande wenigstens wissen wir es gewiß. Auch nahm an ihnen, nach den Äußerungen des Verfassers, das Frauentzimmer keinen Antheil, als insofern es zusah, denn er kommt weiterhin auf die schwierige (ardua) Frage, ob auch Tänze erlaubt seyen, in welchen „Männer und Frauen zusammentanzen?“ Es beweist eben nicht viel für die damalige gute Sitte, daß in vielen Städten die Obrigkeit besondere Verordnungen deshalb ergehen lassen mußte. In Nürnberg und Regensburg hatte der Rath „wegen des Drähens ein Reichsthaler, ohne Mantel danzens zehn Gulden“ Strafe gesetzt, und der Rath schickte seine dienstbaren Geister zu jedem Hochzeitfeste, damit die Contravenienten angezeigt würden.

Ob ein Akademiker zum Vergnügen ein Handwerk treiben dürfe, mußte natürlich in jener Zeit, wo der Kastengeist so eingewurzelt war, allerdings nicht ganz überflüssige Frage scheinen. Sie wird vom D. Gumpelzheimer dahin beantwortet, daß „in Gips, Leymen (Lehm) oder Wachsboffiren,“ Drechseln, Bildhauerarbeit, Goldschmiedearbeit, Uhrmachen, Fertigung von Spiegeln ic., zur Ergößlichkeit und als Nebensache (παρεργως) wohl gestattet sey.

Zuletzt kommt dieser Verfasser noch auf den Lieblingegenuß jener Zeit, auf die Trinkgelage. Sein Kapitel de Baccho läßt manche Blicke ins damalige Leben thun. Auch in Leipzig ging es damals in der Art sehr bunt zu. Ein Leonard Felsch, erzählt unser Verfasser, kam hierher, und erkundigte sich nach dem Betragen eines studirenden Verwandten. „O, der treibt's herrlich!“ antwortete der von ihm Befragte. „Wir sind jetzt unserer funfzehnhundert, die hier studie-

D i e n s t a g.

- Ein Mann 71 Jahr, Mr. Joh. Christian Ehrenfried Gotthardt, Bürger und Schneider, in der Ritterstraße; st. an Altersschwäche.
 Eine Frau 62 Jahr, Hrn. Joh. Heinrich Dieirich's, Bürgers und Buchbinder-Obermeisters Witwe, am Kopfsäge; st. an der Auszehrung.
 Ein todtgeb. Mädchen, Joh. Gottfried Heffens, Handarbeiters Tochter, im Klitschergäßchen.
W i t t w o c h.
 Eine Jgfr. 20½ Jahr, Joh. Traugott Kirstens, der Chirurgie Beflüßten hinterlassene dritte Tochter, im Schrötergäßchen; st. an der Auszehrung.
 Ein Knabe ½ Jahr, Mr. Heinrich Wilhelm Hellmund's, Bürgers und Schneiders Sohn, im Preußergäßchen; st. an Krämpfen.

D o n n e r s t a g.

- Eine Frau 39 Jahr, Karl August Lenzens, Zimmergefellens Ehefrau, an der Wasserfontäne; st. an der Lungenschwindsucht.
 Ein Mädchen 2½ Jahr, Karl Heinrich Schröder's, Bürgers und Meubleurs Tochter, in der Petersstraße; st. an einer Drüsenkrankheit.

F r e i t a g.

- Eine unverheirathete Mannsperson 28 Jahr, Georg August Jung, Schneidergeselle, aus Esens in Ostrießland gebürtig, im Jacobsspital; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein Jüngling 15½ Jahr, Joh. Karl Stummer's, verabschied. sächs. Soldatens hinterlassener Sohn, in der Ulrichsgasse; st. an der Ruhr.
 7 aus der Stadt. 8 aus der Vorstadt. 2 aus dem Jacobsspital.

Zusammen 17.

Vom 13. bis 19. August sind getauft:
 14 Knaben. 13 Mädchen. — 27 Kinder.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 22. August:

P f e f f e r R ö s e l,

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahre 1297, großes romantisches Schauspiel in fünf Aufzügen, nach einer Erzählung von Charlotte Birch-Pfeiffer.

P e r s o n e n:

- | | |
|--|-------------------------|
| Adolph von Nassau, Kaiser von Deutschland | Herr Bunte. |
| Amalgundis, seine Nichts. | Dlle. Sohm. |
| Ritter Günther von Rollingen | Herr Nabeht. |
| Ritter Schelm vom Berge | — Fischer. |
| Meister Alexandro, des Kaisers Arzt und Astrolog | — Mayer. |
| Gerhard v. Praunheim, Stadtschuttheiß zu Frankfurt a. M. | — Köhler. |
| Zutta, seine Tochter | Dlle. Wüst, v. Kellers. |
| Junker Friedmann v. Sonnenberg | ••••• |
| Ein Ritter | Herr Bolck. |
| Antonio Bandini, ein lombardischer Falkenhändler | — Kott. |
| Daniel Kuffenthaler, Silberarbeiter aus Augsburg | — Ludwig. |

- | | |
|---|-------------------|
| Beata, seine Frau | Dem. Wüst v. J. |
| Pfeffer Rösel, Lebkuhenhändlerin aus Nürnberg | ••••• |
| Stasio, Bandini's Diener | Herr Fischer jun. |
| Ralph Strichauer, Rollingens Waffenmeister | — Riesa. |
| Geheimschreiber des Kaisers | — Pögnert. |
| Marschall des Kaisers | — Zimmermann. |
| Marx des Kaisers | — Wiedemann. |
| Koer beim Nummenschanz | — Koch. |
| Erster } Schauspieler | — Saalbach. |
| Zweiter } | — Buschendorf. |
| Ein kaiserlicher Leibdiener | — Wille. |
| Ein kaiserlicher Trabant | — Monk. |
| Ein Thorwart | — Linke. |
| Ein Grieche | — Korb. |

Voll. Ritter und Damen beim Bankett. Kaiserliche und Stadt-Trabanten. Wappen-Verolde. Kaufleute auf der Messe. Bürger und Bürgerinnen. Zwerge. Narren. Maskirte Kinder. Schauspieler beim Nummenschanz.

•• Herr Devrient — Junk. v. Sonnenberg } als Gäste
 ••••• Mad. Devrient — Pfeffer Rösel }

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Im lithographischen Institute von E. Pönicke & Sohn in Querbach's Hofe ist neu erschienen: das Portrait:

A l o y s S e n e f e l d e r,

Erfinder der Lithographie und chemischen Druckerei.

gr. Fol. Belin-Exemplar 10 Gr. auf chinesisches Papier 12 Gr.

Verkauf. Von den beliebten kleinen Schinken zu 5 bis 6 Pfund, so wie von feinstem Cervelat-, Zungen- und Blutwurst, empfangen frische Zusendungen

M. W. Voigt, Petersstraße Nr. 68.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz ist ein Stadt-Wagen und eine Reise-Chaise billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

J. G. J. Simon, neuer Kirchhof Nr. 276.

Verkauf. Ein fast neuer eiserner Ofen, mittler Größe, mit thönernem Aufsatz und messingener Maschine, steht zu verkaufen auf der Johannisgasse Nr. 1305.

Zu kaufen gesucht wird ein Heft über ordinarischen und summarischen Prozeß nach den Vorträgen des Domherrn Klien oder D. Held, in der Hainstraße Nr. 351, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Auszuleihen sind sofort oder spätestens zu Michaeli d. J. 500 Thlr. Bündelgelder, gegen sichere Hypothek, und giebt Unterzeichneter, unter Verbittung von Unterhändlern, nähere Auskunft. Leipzig.

Konstantin Timmel, wohnhaft in Nr. 579.

Gesuch. Ein junger Mensch von 18 Jahren, jetzt hier in Diensten befindlich, sucht künftige Michaelis ein anderweitiges Unterkommen als Markthelfer, Laufbursche ic. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zu Michaelis eine Köchin und sogleich ein Laufbursche mit guten Zeugnissen, auf dem Brühl Nr. 452, im Gewölbe.

Logis-Vermiethung. Am Markte ist für Michaeli eine zweite Etage durch D. Theodor Kind zu vermieten.

Messfreie Vermiethung. Vom 1. September an ist eine schöne Stube, vorn heraus mit Kofen, unweit des großen Blumenbergs, an einen Herrn von der Handlung oder Particulier, zu vermieten. Zu erfragen bei D. Hansen auf dem Brühl in Nr. 318.

Vermiethung. In der Petersvorstadt wird zu Michaelis eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Holzboden, Alles in einem Hause und Verschluß, nebst einem daran befindlichen Garten, für einen Gelehrten oder eine stille Familie geeignet, miethsfrei. Das Fischersche Local-Comptoir giebt nähere Nachweisung.

Vermiethung. Eine geräumige Stube nebst dabei befindlicher verschlossener Küche, ist in der Nicolaistraße Nr. 741 im Hofe 1 Treppe hoch, mit Holzraum im Hofe, an eine einzelne soliche Person nächste Michaeli zu vermieten.

Vermiethung. Ein freundliches Stübchen ist sogleich oder zu Michaeli an eine ledige Person zu vermieten. Zu erfragen beim Zeitungsträger Steinberg in der Stadt Wien.

Vermiethung. Zu Michaeli ist in der Halle'schen Gasse Nr. 467 ein kleines Familien-Logis, 4 Treppen hoch, vorn heraus, zu vermieten. Das Nähere ist parterre zu erfragen.

Vermiethung. Zwei freundliche meublirte Zimmer, vorn heraus, für zwei einzelne Herren sehr geräumig, sind zu vermieten und gleich zu beziehen im Brühl, im Sonnenweiser Nr. 455.

Vermiethung. Ein freundliches Familienlogis, 2te Etage vorne heraus, und ein kleines, 4te Etage im Hofe, ist zu vermieten. Zu erfragen in Nr. 196 in der Hainstraße, im Gewölbe des Herrn Karl Simon.

Vermiethung. Zu Michaeli ist am Barfußpörtchen Nr. 229 ein kleines Familienlogis, 2 Treppen hoch im Hofe, zu vermieten. Das Nähere ist parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist in der Reichsstraße Nr. 541 eine Stube und Schlafkammer, zwei Treppen, vorn heraus, an einen ledigen Herrn von der Handlung oder aus einer Expedition.

Anzeige. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird der Schnellläufer aus Nürnberg heute als den 22. August im Garten auf der großen Funkenburg 24 Touren vor- und rückwärts, was 2 Stunden Weges ist, in 44 Minuten zurücklegen, wobei ein vollständiges Concert statt findet. Anfang um 6 Uhr. Um gütigen Besuch bittet

Christmeyer.

* * * **Ergebenste Einladung nach Zweinaundorf.**

Zu heute und morgen zum Erntefest bittet höflichst um gütigen Besuch
K. Kupfer, Wirth.

Einladung zur Einnahme von Algier,

welche heute, den 22. August, bei mir statt finden wird; ich erlaube mir, meine Söhner und Freunde um gütigen Besuch zu bitten. Die zahlreiche Gegenwart derselben bei frühern ähnlichen Vergnügungen läßt mich auch diesmal Ihren gütigen Beifall erwarten.

J. G. Marcke, Wirth zum Thonberge.

Bei eintretender ungünstiger Witterung findet die Einnahme von Algier nicht statt.

Zehn Thaler Belohnung.

Vor ungefähr vierzehn Tagen ist auf einer Sommerwohnung in der Nähe von Leipzig eine goldene, zweigebäufige, französische Repetiruhr nebst stählerner Kette und goldenem sich durch außergewöhnliche Größe besonders auszeichnendem Petschaft mit einem Carneol, worauf die Buchstaben J. F. G. eingeschnitten, abhanden gekommen; das äußere Gehäuse der Uhr war auf der hinteren Seite mit Schildkrot belegt, und die Uhr, die nicht platt, sondern mehr dick ist, schlägt nicht durch eine Stahlfeder, sondern durch eine Glocke. — Wer über diese Uhr Nachweisung giebt, so daß solche wieder zu erlangen, erhält obige Belohnung durch die Expedition dieses Blattes. —

* Theuerster, Ihrer in Nr. 45 des Tageblatts gethanen Aufforderung soll ein baldiges Wiedersehen an dem bekannten Orte Gnüge geschehen, und Ihrer Unruhe durch ein gegenseitiges Verständigen abgeholfen werden.
Ihre ergebenste

Erklärung. Nur dem klugen und humanen Benehmen eines seiner Herren Commilitonen hat Herr S....., welcher gestern Abend gegen 9 Uhr in der Katharinenstraße eine öffentliche Insultirung sich erlaubte, es zu verdanken, daß man ihn dafür mittelst seiner akademischen Obrigkeit nicht bestrafen ließ. Leipzig, am 21. August 1830.

Thorzettel vom 21. August.

Grimma'sches Thor. U.	Kantstädter Thor. U.
Gestern Abend.	
Hr. Acciscommiss. Kreisig, von hier, v. Dresden zurück 8	Hrn. Partic. Moser, a. Berlin, v. Raumburg, und 5
Hrn. Kfl. Sieler u. Ritter, v. Dresden u. Berlin, pass. durch 10	Hr. Dec. Riedel, v. Weiffensfels, in der Laute 8
Vormittag.	
Hr. Kfm. Pappel, v. Aachen, im Hotel de Russ. 6	Eine Estafette von Lügen 6
Der Dresdner Postpackwagen 7	Hr. Apoth. Kresler, v. Edmmerda, pass. durch 9
Die Dresdner reitende Post 7	Eine Estafette von Merseburg 10
Hr. Gutsbes. Schöppler, v. Straßburg, unbest. 8	Die Hamburger reitende Post 11
Hr. Kammerherr v. Thielau, von Lampertswalde, pass. durch 11	Hr. D. Schilling, v. Raundorf, pass. durch 12
Nachmittag.	
Hr. Stallmstr. Erhardt, a. Dessau, von Dresden, pass. durch 2	Hr. Conrect. Strube, a. Gdrlig, von Raumburg, in St. Berlin, Hr. Stud. Leonhardi, v. Jena, im Hotel de Pol., u. Hr. Musil. Steinhart, v. Hamburg, pass. durch 2
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Direct. Müde, v. Prag, im deutschen Hause, Hr. Lieuten. Baron v. Gutschmidt, v. Dresden, unbest., Hr. Part. Dawkins, a. England, von Dresden, im Hotel de Saxe, Fräul. v. Polenz u. Dlle. Dietermann, v. Dresden, in St. Berlin, Hr. Apoth. Käschnier u. Hr. Ast, v. hier, v. Dresden zurück 5	Dlle. Eichmann, v. Jena, bei Prof. D. Ugen 3
Hr. Duigenin u. Kammerfrau, Avertisseur d. franz. Theaters v. Berlin, pass. durch.	Die Frankfurter reitende Post 3
	Hr. Kfm. Gung, v. Bierssen, im Hotel de Pol. 4
	Hr. Kfm. Wolde, v. Bremen, und Hr. Schweig, Arzt v. Karlsruhe, im Hotel de Pol. 4
	Hrn. Kfl. Brüher und Schilling, von Mainz und Rheims, im Hotel de Saxe u. im H. de Bav. 4
	Auf der Frankfurter Eilpost: Hr. Partic. Bankes, v. London, im gr. Blumenberg, Hr. Kfm. Schade u. Hr. Partic. Dublois, von Hüdeswagen, im Hotel de Russie, Hr. Klocke und Schäfer, Rad. Maison und Rad. Samer, a. Berlin, v. Frankfurt a. M., Fr. Jacke u. Rad. Beith, v. Mainz u. Erfurt, pass. durch 5
	Hr. Hblst. Cohn u. Elias, v. Gamburg, b. Friedel u. Bahn. 5
	Hr. Dec. Amtm. Bismann, von Ghdorf, bei Wörsenstern. 5
Halle'sches Thor. U.	
Gestern Abend.	
Die Halberstädter reitende Post 5	
Hr. Kfm. Ritter, v. Bremen, im Hotel de Pol. 7	
Hr. Kfm. Ring, von Braunschweig, im Hotel de Baviere 7	
Hrn. Kfl. Benedix u. C., v. Ballenstädt, in Herzogs Hause 12	
Hr. D. Morgenroth u. Hr. Kunstbdr. Kirchmeyer, v. Berlin, in St. Berlin 12	
Vormittag.	
Die Magdeburger Post 3	
Nachmittag.	
Auf der Berliner Eilpost: Hr. Gebrüder Zoffl, Brüder, a. Graubünden, Hr. Molier, Adjutant des Herzogs v. Mecklenburg-Strelitz, u. Hr. Kfm. Dppen, v. Berlin, in St. Berlin, Hr. Stud. Gampfer, v. Berlin, bei Berner 2	
Auf der Braunschweiger Eilpost: Hr. Kfm. Werner, a. Hainchen, u. Hr. D. Senf, a. Russland, v. Bernburg und Halle, in St. Berlin, Hr. Fabr. Herold, Ruppert u. Freund, a. Klingen- thal, Meerana u. Buchholz, u. Dlle. Matthei, a. Elterlein, v. Braunschweig, pass. durch, Hr. Kfl. Dupont u. Gerard, v. hier, v. Berlin zur. 3	
Hr. Hblsm. Sabling, v. Jesnig, bei Kreschmar. 3	
Hr. Access. Feilberg, v. Kopenhagen, im Hotel de Russie.	
Hr. Kfm. Rosenberg, v. Schneeberg, bei Demois. Mauersberger.	
	Petersdorfer Thor. U.
	Nachmittag.
	Hr. Banq. Steinmüller, v. hier, v. Karlsbad zur. 3
	Hr. Kammerd. Vogel, v. Petersburg, bei Körner. 3
	Hr. Partic. Levi, v. Hannover, pass. durch. 3
	Hr. Kfm. Geitheil, v. Jenz, im Hotel de Russ. 3
	Hospitalthor. U.
	Gestern Abend.
	Hr. Major v. Hohenberg, a. Hannover, von Ma- rienbad, im Hotel de Bav. 5
	Hr. Gen. v. Seidewig, in k. preuß. Diensten, von Marienbad, im Hotel de Bav. 6
	Hr. Kammeragent Jaques, a. Hannover, v. Ma- rienbad, im Hotel de Bav. 7
	Die Nürnberger Diligence 8
	Vormittag.
	Auf der Annaberger Post: Hr. Kfm. Buschbeck, v. Augustsburg, u. Hr. Kfm. Art, v. Annaberg, p. d. 8
	Hr. Kfm. Brückmann, a. Magdeburg, v. Altenburg, in St. Berlin 10
	Nachmittag.
	Hr. Dir. Henry, a. Berlin, v. Franzensbad, p. d. 2
	Eine Estafette von Borna 3
	Hr. Hblsm. Simon, v. Rudolstadt, in der g. Kugel. 3